



Teilnehmer eines Expo-Seminars des KAS-Bildungswerks Hannover vor dem Pavillon von Nepal

## Waren Sie auf der Expo?

Trotz alledem: Die Weltausstellung war ein Erfolg

Ist Ihnen der scheue Elch in der finnischen Seenlandschaft begegnet? Oder haben Sie den springenden Geysir im blauen Würfel der Isländer bewundert?

Wenn ja, müssen wir Ihnen nichts mehr erzählen. Sie haben ein Riesenfest erlebt, das Deutschland für die Welt veranstaltet hat. In Hannover hat sich ein tolerantes und entspanntes Deutschland präsentiert, die Besucher der Weltausstellung konnten mit den verschiedensten Nationen feiern und vor allem Freunde finden. Es hat nicht einen ausländerfeindlichen Zwischenfall auf dem Gelände oder in der Stadt gegeben. Der Vergnügungspark Expo ist damit gerade in der heutigen Diskussion zum Rechtsextremismus zu einer bedeutsamen politischen Veranstaltung geworden, besonders auch für das Ausland.

### Ein Rückblick in die EXPO-Geschichte

Ausgerechnet im Jahr 1990, als die Weltausstellung mit einer Stimme Mehrheit (die der DDR) nach Deutschland vergeben wurde, sprang in Niedersachsen die Ampel von Schwarz-Gelb auf Rot-Grün, und das hieß erst einmal „Stopp“ für die Expo. Die Grünen wollten nichts mit dieser „Ka-

pitalismus-Show“ zu tun haben, und Oberbürgermeister Schmalstieg fühlte sich dadurch 1992 veranlasst, die Hannoveraner Bürger über die Expo abstimmen zu lassen. Während die Grünen und Teile der SPD versuchten, Bürgerängste zu schüren (unbezahlbare Mieten, permanenter Verkehrsstau, steigende Kriminalität während der Expo, allgemeine soziale Unverträglichkeit u.s.w.), führte die CDU einen „Expo-Wahlkampf“, im Übrigen von Anfang an unterstützt durch das Bildungswerk Hannover der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Die Hannoveraner sprachen sich mit 51 Prozent für die Expo aus! Die Expo-GmbH zur Durchführung der Weltausstellung konnte erst 1994 gegründet werden, nachdem die Kosten auf Grund der 40-Millionen-Besucher-Prognose auf die „schwarze Null“ heruntergerechnet wurden. Alternative wäre die Blamage für Deutschland gewesen, die Expo abzusa-gen bzw. wieder zurückzugeben.

Den Vorbereitungen für die Weltausstellung stand nun nichts mehr im Wege, auch wenn man davon außerhalb Hannovers (außer Negativschlagzeilen) nicht viel mehr mitbekam.

Wir im Bildungswerk Hannover hatten

das Glück, sozusagen, „hautnah“ mitzuerleben, wie auf den Feldern des Kronsberges fast über Nacht eine ganz eigene Welt entstand. Allein die phantasievollen Architekturen der Nationenpavillons, entworfen von den Stararchitekten der Länder, zauberten eine faszinierende Welt, ein globales Dorf, exotisch, bunt und multikulturell.

Je näher der Eröffnungstermin der EXPO rückte, desto mehr konnte man die Aufregung und Ungeduld in der Stadt spüren. Auch bei uns im Bildungswerk stieg die Spannung, erwarteten wir doch gleich in der ersten EXPO-Woche die ersten Seminarteilnehmer in Hannover – Journalisten aus ganz Deutschland. Natürlich hatten wir im Vorfeld unserer EXPO-Vorbereitungen mit vielen Unwägbarkeiten zu kämpfen. Die Zusammenarbeit mit der EXPO GmbH stellte sich als schwierig heraus. Referenten sollte es für unsere Seminare keine geben, also zogen wir mit dem Photoapparat los, um unsere eigenen Folien erstellen zu können. Als kalkulierbar und planbar erwiesen sich dagegen die Führungen der TUI, die ja bekanntlich auf dem EXPO-Gelände die Monopolstellung innehatte. Besonders wichtig war es, zunächst die Seminargruppen an den ver-

meintlichen Besucherschlangen vor den Hauptattraktionen wie z.B. dem „Planet of Visions“ und dem „21. Jahrhundert“ vorbeizulotsen. Der Begriff „easy access“ (sozusagen „Einlass durch die Hintertür“) entwickelte sich im übrigen, vor allem mit steigenden Besucherzahlen auf dem Gelände, zum Schlüsselwort der EXPO.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, die EXPO 2000 bot für die Seminare der KAS hervorragende Voraussetzungen für einen innovativen Lernort, an dem konkrete Lösungen für globale Probleme dieser Welt erfahren und diskutiert werden konnten. So konnte Politische Bildung spannend, anschaulich und erlebnisorientiert vermittelt werden!

### Ein Wort zu den Finanzen

Schlagzeilen wie „Besucherflaute, Missmanagement und – vor allem die roten Zahlen“ beherrschten die Berichterstattung der Medien. Die Erfolgsfaktoren der EXPO sind jedoch nicht „in Dollar“ zu messen. Haben Sie privat schon einmal zu einem Fest, einer Feier eingeladen, und es hat Sie nichts gekostet? Die Gäste aus 170 Nationen haben sich ihren Auftritt in Deutschland auf der Expo übrigens mehr als zwei Milliarden DM kosten lassen. 2,4 Milliarden DM Minus für Deutschland errechnen die Fachleute bei 18 Millionen Besuchern, d.h. jeder Besucher ist mit ca. DM 130,00 bezuschusst worden. Sicherlich ist das keine Kleinigkeit. Vergleicht man damit jedoch beispielsweise die Subventionshöhe einer Theaterkarte in einer beliebigen deutschen Großstadt, erscheint dieser Betrag wiederum in einem anderen Licht.

40 Millionen Besucher waren einkalkuliert (davon ist Hannover glücklicherweise verschont geblieben), aber 18 Millionen Besucher sind ja eigentlich auch nicht schlecht. Zum Vergleich: Während einer ganzen

Fußballbundesligasaison kommen insgesamt knapp über acht Millionen Menschen zu sämtlichen Spielen. Die Investition von ca. neun Milliarden in die Region Hannover Kommen Niedersachsen, vor allem dem Landkreis und der Stadt Hannover zu Gute, die Zukunft des Messestandortes der Landeshauptstadt ist auf Jahre gesichert. Etwa drei Milliarden Steuermehreinnahmen werden den Verlus-ten gerne entgegengehalten.

Gefehlt hat der EXPO eine rechtzeitige realistische Defizitprognose, die Diskussion über Kosten, Erlöse, Defizite wäre damit erspart geblieben.

### Was bleibt von der Weltausstellung?

Wie dem auch sei: Wenn Sie in Hannover waren, haben Sie die größte Veranstaltung in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland miterlebt – und dann wahrscheinlich als Werbeträger dafür gesorgt, dass Freunde und Bekannte nicht mehr den Schwarzsehern, Nörglern und Miesmachern geglaubt haben! Auch die von Journalisten recherchierten Bratwürstchenpreise, die angeblich in astronomischen Höhen lagen, stellten sich als „Ente“ heraus.

Was von der EXPO bleiben wird, ist natürlich die Begegnung mit den Kulturen in der Afrika- oder Asien-Halle, der Tango auf der Plaza Latina oder die be-

sinnliche Fröhlichkeit im Christus-Pavillon. Unvergessen auch der Nationentag im israelischen Pavillon, 50 m entfernt von dem palästinensischen Ausstellungsgelände in der gleichen Halle. Auch die Wirksamkeit des Bildes in den unterschiedlich gelungenen Themenparks hat die Gäste beeindruckt und angezogen. „Mensch, Natur, Technik“ – die globalen Probleme dieser Welt sollten unterhaltsam dargestellt werden. Neugierde sollte geweckt werden, wobei alles „Oberlehrerhafte“ vermieden werden musste. Dabei hatte das Angebot eine Menschenmenge zu bewältigen, in der jeder Einzelne nur wenige Momente für Inhalte investieren wollte, weil die nächste Sensation, der nächste Augenreiz oder der nächste Pavillon schon wartete. Die Weiterentwicklung, die Arrangements und die Choreografie ehemaliger Entdeckungen und unseres aktuellen Wissens waren Ziel und Methode der Expo. Das ist gelungen, denn wer mit Neugierde diese Weltausstellung besuchte, konnte Antworten auf Zukunftsfragen finden.

### Sie waren nicht auf der EXPO?

Dann haben Sie etwas verpasst! Denn Verona hatte Recht: Das gibt's nur einmal, das kommt nie wieder!

*Ulrich Düttemeyer*



Der ÜPavillon von Bhutan